

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der älteste aktive Borturner der Berliner Turnerschaft, der einst die Korporation mitbegründet, Schneidermeister August Krenn. — Dr. Mud ist auf fünf Jahre für das königliche Opernhaus als Kapellmeister verpflichtet worden. — An den Ufern der Spree errichtet man jetzt für die Schiffer Abfahnerbrunnen. Solche Brunnen geben nicht an der Spree ein sehr schönes Wasser, weil man in geringer Tiefe auf Kiesgründung stößt. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Mediziner des „Vorwärts“, A. Gronberg, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. — Die Tochter des Expedienten Raumbinderpaars, deren Vater am 20. v. M. unter dem Beil des Henkers endigte, ist von ihrer zur lebenslänglichen Zuchthausstrafe begnadigte Mutter Christiane Schütt getrennt und dem hiesigen Waisenhaus überliefert worden. Die Schütt benahm sich bei der Trennung völlig fassungslos. Zimmer und immer wieder herzte sie ihr Kind, das sie voraussichtlich zum letzten Male im Leben gesehen hat. — Der älteste Feuerwehrmann der Provinz Brandenburg lebt in Copernic. Es ist der Schornsteinfegermeister Georg Westner, welcher auf seine 52jährige Thätigkeit als Feuerwehrmann zurückblicken kann. Er ist gegenwärtig Ehrenmitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, zu deren Veranlassungen der alte Herr trotz 70 Jahre noch regelmäßig in Uniform erscheint. Seine „Kaufbahn“ als Feuerwehrmann begann er in Berlin zu einer Zeit, als die jetzt noch bewährte Hakenleiter eingeführt wurde, deren Zweckmäßigkeit mit zu erproben gerade V. mitberufen war. Wegen der bei vielen Bränden in Berlin geleisteten Dienste erhielt derselbe die hiesige Stelle eines Schornsteinfegermeisters, welche derselbe heute noch inne hat. — Das großartige Gedenkbüchlein V. Spindler im neuen Spindlersfeld beginnt am 1. October. J. das Jubiläum seines 60jährigen Bestehens. — Nicht weniger als drei goldene Hochzeit werden in diesem Monat in Pörschellin gefeiert. Am 4. October beging der seit 40 Jahren erblindete Stuhlputzer Friedrick mit seiner Ehefrau dieses Fest: am 12. October feierte die Eheleute Döbner und am 30. October die Eheleute Blumenreiter in der Altstadt ihr goldenes Ehejubiläum.

Provinz Posen.

Die Fiskalrechnung Posens befindet sich seit dem 16. Jahrhundert das ihr von polnischen Königen verleihe Vorrecht, ausschließlich auf der Warthe von Neustadt a. W. bis Wroneka zu fischen. Da nun die Interessen der Fiskusfiskal und der Fiskuserei in vielen Fällen auseinandergehen und aus diesem Grunde stets Prozesse zwischen dem Strombauwerk und der Fiskuserei geführt werden, will die Regierung diesen Prozesse ein für allemal dadurch ein Ende machen, daß sie die Fiskusfiskusrechnung abfindet. Die Fiskusrechnung beiträgt für die Aufgabe des Vorrechts 250,000 Mark. — Der pensionierte Lehrer Wojczechowski in Argenau feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Es gibt wohl selten eine kleine Stadt, in der so viel Jubelpaare wohnen wie hier. In fünfzig Jahren feierten zwei Ehepaare die diamantene Hochzeit, außerdem wohnen hier noch Ehepaare, die längst die goldene Hochzeit gefeiert haben. Alle fünf Paare erreichten die besten Ehejahre. — Das Schlosser Herter'sche Ehepaar in Nowarow wurde von einem schweren Unglück betroffen. Ein vom Lunge auf dem Hofe in aufrechter Stellung zurückgebliebener Klavierkasten, dessen ich ein fünf- und ein dreijähriger Knabe zum Besten spielen beabsichtigten, wurde umgeworfen und traf den jüngsten Knaben so unglücklich auf dem Kopf, daß das Kind kurze Zeit darauf starb. — Vom Schurkenrichter wurde der Wirtshausbesitzer Trzciel, welcher den Gendarm Krüger in Rudari erschossen hat, zum Tode verurtheilt. — Die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung nach Amerika hat in neuerer Zeit gänzlich aufgehört. Da sich die Löhne infolge der diesjährigen guten Ernte nicht unbedeutlich gehoben haben, so ist die Neigung zur Auswanderung verschwunden, und es werden in fast allen Arbeiterfamilien wirtschaftliche Einrichtungen, welche auf ein längeres Verbleiben in der Heimath schließen lassen, getroffen.

Provinz Ostpreußen.

Orgelbauer Teerlepi in Königsberg hat den Auftrag erhalten, für unsere Schloßkirche, ans Misch ihres auf den 1. Januar nächsten Jahres fallenden dreihundertjährigen Bestehens, eine neue Orgel zu erbauen. Für das neue Musikwerk sind 30,000 Mark ausgelegt. — Der Eigentümer Karl Kallonski aus Johannisdorf war beschuldigt, am 5. April d. J. seine am Altmittel bei ihm wohnende Schwiegermutter, die Witwe Gortke, mittelst Arsenits vergiftet zu haben. Als die Leichte im Alter von 73 Jahren ihren Kindern das ihr gehörige Bauerngut überließ, bedang sie sich ein Altmittel aus. Die alte Frau ist den neuen Besitzern bald lästig geworden und diese räumten sie durch Gift aus dem Wege. Die junge Frau erkrankte sich im Gefängnis. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig, worauf der Gerichtshof denselben zum Tode verurtheilte.

Provinz Westpreußen.

Die Niedertafel in Lauenburg, welche im Jahre 1853 gegründet ist, hat beschlossen, im nächsten Sommer das 40. Stiftungsfest zu feiern. — Dr. med. Wolbomberg in Marienburg. — Der Geistliche Malisgenst ist als Vikar in Puzig angeheilt. Der Pfarre Schapke in Neumarkt ist als Dechant des Dekanats Neumarkt eingeweiht. — Zum Schluss des diesjährigen Schießens sind in der Kienberger Schützen-Gilde das Ehrenschießen, hat. Den ersten Preis errang Geschützführer Jollenhoff, welcher als Ehrenkönig proklamirt wurde. — Die Test'schen Eheleute feierten in Anwesenheit einer ansehnlichen Kinder- und Entschlafung das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch recht rüstig. In der Kirche wurde das Jubelpaar eingeknetet und empfing vom Altar aus die Ehejubiläumsgewandte. Der Gemeindevorstand schenkte eine Bibel.

Schleswig-Holstein.

Ein alter schleswig-holsteinischer Kampfnosse, der Wittmeister A. D. Karl Hansen in Kiel. — In Kiel hat ein Landmann aus der Nähe von Bremen, Namens Sager, ein junges Schindmädchen, B. Bromberg, mit der er in einer Drohke in der Stadt herumfuhr, während der Fahrt erschossen. — Der Amtsgerichtsrath Lang von Lunden, welcher sich zum Besuch in Hamburg aufhielt, ist dort an der Cholera gestorben. — Das vom Altaner Schurkenrichter wegen Mord, Mordversuchs und vorfälschlicher Brandstiftung zum Tode und zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte Dienstmädchen Anna Marq. Nic. Windmann aus Welling ist vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Die zwölfjährige Tochter des Fuhrenbesizers Schneeloh in Brodersdorf, welche mit Zwischenfahren beim Einsteigen des Getreides beschäftigt war, gerieth so unglücklich unter die Pferde, daß der Tod augenblicklich eintrat. — Der Besitzer von Hotel „Danmark“ in Sonderburg, Vortarm, hat Abends von der Treppe hinab und ist an den Folgen des Sturzes gestorben. — In Tondern der Stadtrath Kaufmann Peter-Jens Kraus.

Provinz Schlesien.

In Deutsch-Waldau gegen dem Gemeindevorstand Kuhn ein Dynamitattentat verübt. Sein Haus wurde theilweise zerstört. Die benachbarten

Fenster sind zertrümmert. Man vermuthet einen Mordanschlag. Der Thäter ist entflohen. — Der Turnverein in Freiburg beging das Fest seines 30jährigen Bestehens. Gleichzeitig wurde die neu erbaute Turnhalle geweiht. — Bei einem Zusammenstoß mit Wildbienen sind die Förster Wolff und Kehler in Gleiwitz ermordet worden. Die Mörder wurden verhaftet. — Schlossergeselle Ernst Eckert in Glogau verfolgte auf der Promenade eine junge Dame. Als diese, eine Schauspielerin, sich die Zudringlichkeit energisch verbat, zog er einen Revolver und feuerte einen Schuß auf die Dame ab, ohne diese zu verletzen. Unmittelbar darauf ergriß Eckert die Flucht, wurde aber verhaftet. — Wegen erheblicher Unterschlagungen amtlicher Gelder wurde Pfarre Brunnst aus Sprewitz zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Wegen Betrugs und Unterschlagung wurde der Amtsrichter Kreißler-Schäfer zu Kubitzsch seines Amtes enthoben. Derselbe sollte schon vor einigen Jahren wegen falscher Denunciation abgesetzt werden. — In der Straßsack gegen den Viehdiebstahl Barthel in Neisse, der seine Ehefrau erschoss und sich der Fahnenflucht schuldig gemacht hatte, ist, nachdem das erste Urtheil vom Kaiser nicht bestätigt worden war, zum zweiten Male das freigelegte Urtheil gefällt worden. Dasselbe lautet auf 7 1/2 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Soldatenstande.

Provinz Posen.

Die Fiskalrechnung Posens befindet sich seit dem 16. Jahrhundert das ihr von polnischen Königen verleihe Vorrecht, ausschließlich auf der Warthe von Neustadt a. W. bis Wroneka zu fischen. Da nun die Interessen der Fiskusfiskal und der Fiskuserei in vielen Fällen auseinandergehen und aus diesem Grunde stets Prozesse zwischen dem Strombauwerk und der Fiskuserei geführt werden, will die Regierung diesen Prozesse ein für allemal dadurch ein Ende machen, daß sie die Fiskusfiskusrechnung abfindet. Die Fiskusrechnung beiträgt für die Aufgabe des Vorrechts 250,000 Mark. — Der pensionierte Lehrer Wojczechowski in Argenau feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Es gibt wohl selten eine kleine Stadt, in der so viel Jubelpaare wohnen wie hier. In fünfzig Jahren feierten zwei Ehepaare die diamantene Hochzeit, außerdem wohnen hier noch Ehepaare, die längst die goldene Hochzeit gefeiert haben. Alle fünf Paare erreichten die besten Ehejahre. — Das Schlosser Herter'sche Ehepaar in Nowarow wurde von einem schweren Unglück betroffen. Ein vom Lunge auf dem Hofe in aufrechter Stellung zurückgebliebener Klavierkasten, dessen ich ein fünf- und ein dreijähriger Knabe zum Besten spielen beabsichtigten, wurde umgeworfen und traf den jüngsten Knaben so unglücklich auf dem Kopf, daß das Kind kurze Zeit darauf starb. — Vom Schurkenrichter wurde der Wirtshausbesitzer Trzciel, welcher den Gendarm Krüger in Rudari erschossen hat, zum Tode verurtheilt. — Die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung nach Amerika hat in neuerer Zeit gänzlich aufgehört. Da sich die Löhne infolge der diesjährigen guten Ernte nicht unbedeutlich gehoben haben, so ist die Neigung zur Auswanderung verschwunden, und es werden in fast allen Arbeiterfamilien wirtschaftliche Einrichtungen, welche auf ein längeres Verbleiben in der Heimath schließen lassen, getroffen.

Provinz Ostpreußen.

Orgelbauer Teerlepi in Königsberg hat den Auftrag erhalten, für unsere Schloßkirche, ans Misch ihres auf den 1. Januar nächsten Jahres fallenden dreihundertjährigen Bestehens, eine neue Orgel zu erbauen. Für das neue Musikwerk sind 30,000 Mark ausgelegt. — Der Eigentümer Karl Kallonski aus Johannisdorf war beschuldigt, am 5. April d. J. seine am Altmittel bei ihm wohnende Schwiegermutter, die Witwe Gortke, mittelst Arsenits vergiftet zu haben. Als die Leichte im Alter von 73 Jahren ihren Kindern das ihr gehörige Bauerngut überließ, bedang sie sich ein Altmittel aus. Die alte Frau ist den neuen Besitzern bald lästig geworden und diese räumten sie durch Gift aus dem Wege. Die junge Frau erkrankte sich im Gefängnis. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Mordes schuldig, worauf der Gerichtshof denselben zum Tode verurtheilte.

Provinz Westpreußen.

Die Niedertafel in Lauenburg, welche im Jahre 1853 gegründet ist, hat beschlossen, im nächsten Sommer das 40. Stiftungsfest zu feiern. — Dr. med. Wolbomberg in Marienburg. — Der Geistliche Malisgenst ist als Vikar in Puzig angeheilt. Der Pfarre Schapke in Neumarkt ist als Dechant des Dekanats Neumarkt eingeweiht. — Zum Schluss des diesjährigen Schießens sind in der Kienberger Schützen-Gilde das Ehrenschießen, hat. Den ersten Preis errang Geschützführer Jollenhoff, welcher als Ehrenkönig proklamirt wurde. — Die Test'schen Eheleute feierten in Anwesenheit einer ansehnlichen Kinder- und Entschlafung das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch recht rüstig. In der Kirche wurde das Jubelpaar eingeknetet und empfing vom Altar aus die Ehejubiläumsgewandte. Der Gemeindevorstand schenkte eine Bibel.

Schleswig-Holstein.

Ein alter schleswig-holsteinischer Kampfnosse, der Wittmeister A. D. Karl Hansen in Kiel. — In Kiel hat ein Landmann aus der Nähe von Bremen, Namens Sager, ein junges Schindmädchen, B. Bromberg, mit der er in einer Drohke in der Stadt herumfuhr, während der Fahrt erschossen. — Der Amtsgerichtsrath Lang von Lunden, welcher sich zum Besuch in Hamburg aufhielt, ist dort an der Cholera gestorben. — Das vom Altaner Schurkenrichter wegen Mord, Mordversuchs und vorfälschlicher Brandstiftung zum Tode und zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte Dienstmädchen Anna Marq. Nic. Windmann aus Welling ist vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Die zwölfjährige Tochter des Fuhrenbesizers Schneeloh in Brodersdorf, welche mit Zwischenfahren beim Einsteigen des Getreides beschäftigt war, gerieth so unglücklich unter die Pferde, daß der Tod augenblicklich eintrat. — Der Besitzer von Hotel „Danmark“ in Sonderburg, Vortarm, hat Abends von der Treppe hinab und ist an den Folgen des Sturzes gestorben. — In Tondern der Stadtrath Kaufmann Peter-Jens Kraus.

Provinz Schlesien.

In Deutsch-Waldau gegen dem Gemeindevorstand Kuhn ein Dynamitattentat verübt. Sein Haus wurde theilweise zerstört. Die benachbarten

erhalten sind. In der Nähe des Badehauses wurde außer einigen Haarnadeln aus Eisenblech eine sehr schöne, aus Goldblech überaus geschmackvoll hergestellte Halskette sowie die Ringe eines christlich-römischen Kaisers gefunden. — Vor dem Fichtelthor, bei der Blockstation am Gotteswege, fuhr ein Güterzug in den letzten mit Kesselfisten besetzten Wagen ein Kesselfisten herein, welcher auf dem Geleise hatte gehalten müssen. Von den Insassen des Kesselfistenwagen wurden zwei, die Kesselfistenreferent Karl Schneider aus Osthausen und Karl Koeder aus Boosheim, getödtet; schwer verletzt sind die Kesselfisten Lemmerlein, Demmelfeld, Rehn, Dielemeyer, Dargemann, Frauloh, Kiefer, Die, Lens, Ols und der Marinereferent Weis. — In Naugau starb der Rentner Gerhard Rehn. Als junger Zimmergeselle kam er vor vielen Jahren aus seiner Heimath Pangerwehe nach Naugau, wo er zunächst Schülerrath für den Bau der damals im Entstehen begriffenen Eisenbahn-Linie Naugau-Köln herstellte und sich dadurch ein kleines Vermögen erworb. Damit gründete er eine Eisenbahngesellschaft. Schäter warf er sich ausschließlich auf die Grundbesitzvertheilung und erwarb umfangreiche, damals noch wüst und ungebaut liegende Flächen im Osten der Stadt, die sich bald mit Häusern und Straßensystem bedeckten. Es entstand das sogenannte „Kehmwerder“, das seinen Begründer zum reichen Mann machte. Bis an sein Lebensende blieb er seinen einfachen Lebensgewohnheiten treu. Er starb im „Katholikenhause“, einem von ihm errichteten und nach seiner Verstorbenen Frau benannten Krankenhaus in Asten.

Königreich Sachsen.

In Chemnitz verurtheilt ein 16jähriger Auszubehrender die Frau seines Meisters im Keller zu erschlagen und legte dann Hand an sich selbst; beides ist mißlungen. Der Thäter ward verhaftet. — Der Kaiserliche König in Grottau ermordete seine 16jährige Nichte Marie Bergmann, nachdem sie seine Liebesanträge abgewiesen hatte; darauf versuchte der Mörder sich durch Wund- aufschneiden selbst zu entleeren und fügte sich eine Verwundung zu, an welcher er hoffnungslos darniederlag. — Im Gefolge des Gemeindevorstandes Mende in Döhlitz ist ein Feuer ausgebrochen, das sich rasch dem Bauerngut des Wirtshaus mittheilte und dieses einäscherte. Die Entzündung boten nur allzu reichliche Brennstoffe. Die von Dr. med. Römer neu erbaute Anstalt zur Heilung von übermächtigem Trinken gebildet wurde in Elberberg eröffnet. Es ist dies die zweite Anstalt dieser Art in Sachsen. Die erste befindet sich in Stenz bei Königsbrunn. — In Altenhain entstand in der Scheune des Schiffer'schen Grundbesitzes, welches dicht bei der Schule liegt, Feuer. Nicht nur die Scheune, sondern auch das Wohnhaus wurde ein Raub der Flammen. — Webermeister Christ. Fr. Baumann in Frankenberg beging die Fei der 60jährigen Bürgerjubiläum. — In dem Bezirke der Silbermühle in Gersdorf ertrank der 12jährige Sohn des Papierfabrik-Werksführers Spitzer.

Sächsischen Staaten.

Dr. phil. Kirchner, Professor Dr. Zippus in Jena. — Sein goldenes Doktorjubiläum beging der Geh. Hof- und Justizrath Gille in Jena, der langjährige Leiter unserer rühmlich bekannten akademischen Concerte und Vorstandes des Allgemeinen deutschen Musikvereins. — Der Oberlandesgerichtsrath Wünderhain in Jena. — In dem Dorfe Althausen stießen einem großen Schindener Feuer die Wohnhäuser, mehrere Scheunen und Nebengebäude zum Opfer. Unter den Wohnhäusern befand sich auch dasjenige des Gastwirths und Oekonomen Wöl, das einzige Wirtshaus des Dorfes. — Bahnhofsinspector Rudolf in Reichenbach a. d. Orla feierte in aller Stille sein 25jähriges Amtsjubiläum. — In dem in der Nähe der Saaleisenbahn gelegenen Herengrund ist wieder, und zwar unterhalb des Reufelsberges, eine vorchristliche Begräbnisstätte aufgefunden worden. Es stellte einen unregelmäßigen Kreis, im Durchmesser sechs Meter, dar, der etwa in Manneshöhe von Platten und Bruchsteinen errichtet war.

Königreich Bayern.

Der frühere Vorstand des Germanischen Museums in Nürnberg, Geheimrath Dr. von Gienzen. — Der Oberamtsrichter Dr. Berlin in Nürnberg wurde auf dem Bureau während der Sitzung plötzlich von Unwohlsein befallen und starb, kaum in seiner Wohnung angelangt, ehe der herbeigerufene Arzt Hilfe bringen konnte. — Die seit einigen Tagen vermisste 16jährige Tochter des Schneidermeisters Kempf wurde als Leiche im Ludwigskanal aufgefunden. An der Leiche zeigte sich Spuren von Erdrückung, sowie von Schlägen mit einem kumpfen Instrument. — Am Ludwigskanal hat sich der Nürnberger Architekt Biermann erschossen. — Von Wildbienen erschossen wurde nach dreitägigem Suchen der sonstige Forstwart V. Weggenroder aus Partentienchen in seinem Revier aufgefunden. — Der Director der Fabrik von Pericotwaren und Kneippwäse in Zerlich, Koblenzer, wurde wegen des vor einiger Zeit erfolgten zweifachen Concurses dieser Actiengesellschaft und Falschverdicts in Augsburg auf der Hauptversammlung verhaftet, nachträglich aber wegen Erlegung einer Caution von 20,000 Mark wieder aus der Haft entlassen. — Der frühere Galetier und Restaurateur Schugruber in Regensburg hat sich daselbst erschossen. — Dr. Gg. Huber. — In Breitenbrunn hatte der Jagdpächter Alois Roth bei einer Hagenjagd das Unglück, daß er beim Aufsuchen eines Hagens an seinem geladenen Gewehr, dessen Hahn gespannt war, hängen blieb. Der Schuß ging los und die Kugel traf den Unglücklichen in den

N Rücken. Nach wenigen Minuten war Roth eine Leiche. — In feierlicher Weise hat in Straubing die Entschaffung des von der Bürgerchaft zur Erinnerung an die Belagerung der Stadt durch die Panduren (1742) stattgefunden. Das von Bildhauer Hof in München geschaffene Denkmal besteht aus einer in Zinkguss ausgeführten Kolossalgruppe in der Höhe von 3 1/2 Meter und stellt einen Bürger in der Tracht der damaligen Zeit dar, der, mit der Fahne in der Hand, lächelnd getroffen darnieder liegt. Ein Genius hält einen Palmzweig über den Sterbenden und schüßt zugleich das Feldzeichen des wehrhaften Bürgers. Am reichgezierter Sockel sind zwei Bronzereliefs angebracht, wovon eines das Bildniß Kaiser Karls VII. darstellt. — Der Postmeister Bach in Straubing, welcher eine Person mit seinem Belag über den Hauen fuhr, den Verleihen liegen ließ, und nicht erkannt zu werden, davonfuhr, wurde zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Mark Entschädigung an den Verletzten verurtheilt. — Im engsten Familienkreise feierte Mathias Fürstehofen, Werkmeister bei der I. bayer. Betriebsverwaltung in Freuchtlingen, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilär erhielt außer zahlreichen Gratulationen auch zwei hübsch gearbeitete Ehrenblome, nämlich eines vom bairischen und eines vom preussischen Locomotivführerverband. — In Würzburg Amtsgeschäftsrath Wiesner.

Professors-Candidat Paul Med in Ulm hat sich in einem Unfall von Gehirnerschütterung mit Karbolsäure vergiftet. — In seinem Geschäftslocal in der Wildstraße beging der Hahnenbierhändler Hummer in Ulm Selbstmord. In einem zurückgelassenen Briefe bezeichnet er als Motiv der That, daß er seine Braut nicht unglücklich machen wolle, indem er geistig gekürrt und wegen Gehirnerschütterung schon einmal in einer Heilanstalt untergebracht gewesen sei. — Die Colonial- und Fischwarenhandlung von J. G. Maier in Ulm hat ihre Zahlungen eingestellt. — In Sachen der Ermordung des Fabrikanten Herr in Willshausen (Waden), welche in das benachbarte Langenau hinführen, sind jetzt dort durch einen Vorkriegsgerichtsrath aus Mosbach amtsfreie Erhebungen angeleitet worden. Das Ergebnis derselben war die Verhaftung eines Soldaten Kroninger auf dem Schotthof, Gemeinde Langenau, bei dem sich der Thäter, der Fuhrmann Schemp aus Langenau, der sich bekanntlich vor seiner Verhaftung erhängte, aufhielt und in dessen Scheuer die bei der That getragenen blutigen Kleider des Schemp und seiner Schwester gefunden wurden, sowie die Festnahme der Frau des Schemp. Auch in Ulm sind zahlreiche Personen verhaftet worden. — In Gless wurde die Ehefrau des Fabrikarbeiters Christ. Fr. Faust auf ihrer Hausflur hinter das niedrige Giebelwerk, wobei ihr der Schädel zertrümmert wurde, so daß sie nach kurzer Zeit starb. Nach einigen Tagen meldete sich bei der Polizei der Sohn der Getödteten mit dem Geständniß, daß er seine Mutter erschlagen habe und im Zorn über deren Trunt und Händelucht. Die Mutter habe noch in der Woche vor ihrem Tode seinem Vater heimlich Aepfel beilegt, um den Erlös dafür zu vertrieben, und als ihm dies erzählt habe, die Mutter wegzuführen, habe er die Wirtshausflur verlassen, um seiner Mutter den Kopf zu zerhacken. Vater und Sohn wurden verhaftet. — In Thal bei Bergatreute ist das unter dem Namen „Kloster“ bekannte Anwesen niedergebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. — Ein großes Schindener Feuer hat in Weidenriedel die Gebäude des Gemeindevorstandes, der Gerberwitwe Schütz, des Uhrmachers Schlotterbeck und der Frau Dagobert Gall eingewirft.

Königreich Preußen.

Die nachtheiligen Folgen der Cholera werden wohl in keiner Gegend der Schweiz härter verspürt, als in Einsiedeln, indem nicht nur ganze Pflanzungen ausgeblieben sind, sondern auch die familienweilen Wälder absterben auf Mal reducirt. — In Gersdorf Oberpräsident Martin Cammering, Bezirksrichter. Derselbe war ein begabter Publizist und tüchtiger Pörmologe, wovon die sorgfältig behandelten Vorträge in den wälderigen Heim, in den schönen Gärten des Adelsens Gersau, bis weit hinauf in die Berge, jedes Zeugnis gab. — In Kanton Glarus trübten sich seit einiger Zeit die Apffel der Normonen herum und luden Leute für ihre Sack zu gewinnen. Bereits sollen einige in die Falle gegangen sein, namentlich aus dem Canton Thal. In der Presse hat ein wohlmeinender Gelehrter vor dieser That gewarnt. — Das Kriminalgericht in Ulm verurtheilt den Schirmmacher Rudolf Spitz, unbekannt abwesend gegenwärtigen Betrag zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Betrag bestand in einer Reihe von Wechselzahlungen, die den Betrag von 10,000 Frs. übersteigen. Gegenüber einem Privatmann in Kessal hatte Spitz für 8000 Fr. Wechselzahlungen begangen, gegenüber der Glarner Kantonalbank etwa für 1900 Franken. — Der verlorbene Fabrikant Cosmus Jenny sen., seinerzeit Chef der Fabrikfirma Jenny & Co. in Emmethaus, hat zu vermählungszwecken 92,500 Frs. vermacht. Darunter befinden sich folgende Posten: Dem Kantonshospital und den Anstalts- und Witten je 6000 Fr., der Fabrikantentafel Emmenda und Emmethaus je 10,000 Fr., den ehemaligen Arbeitern der Firma Jenny & Co. bis 1887 6000 Fr., der Krankenkasse der Spinnererei und Webererei Mollis und der Dorfrententafel Emmenda je 10,000 Fr., der weiblichen Krankenkasse Emmenda 5000 Fr., dem Trümpf-Einst in Emmenda 4000 Fr., den mehrjährigen Jinsleuten des Verstorbenen nach Treffnis 22,000 Fr.

Böhmen.

Das Verschwinden des Wirtshausbesizers von Frankbach bildet das allgemeine Tagesgespräch. Derselbe hat zahlreiche Gläubiger das Nachsehen hinterlassen und soll mit Geldmitteln versehen sein. Es ist anzunehmen, daß derselbe eine Oceanreise angetreten hat. — Der Bau der neuen St. Marienkirche in Kaiserlautern begann im Jahr 1887. Der Rohbau stellt sich auf 430,000 M., von denen 300,000 M. durch eine Lotterie aufgebracht wurden. Die Gesamtsumme beträgt 40,54 Meter, die innere Breite des dreischiffigen Langhauses beträgt 21,70 Meter. Die Höhe des Thurmes misst 100 Meter. Die innere Ausstattung der Kirche ist erst zur Hälfte beendet. Zu dem Kirchenbau haben auch protestantische Einwohner Kaiserlauterns große Summen gestiftet. — Der Gesundheitsmann Kriemier in der Kreisstadt Bolzen ist mit 40,000 Mark aus der Konkursmasse seiner Wubenheim seit 1. September verschwunden. — In den ältesten Gotteshäusern der Pfalz gehört die prof. Kirche in Landstuhl. Dieselbe stammt aus dem 10. Jahrhundert und ist im reinen gotischen Stil erbaut. In Folge ihres Alters bedurfte sie einer durchgreifenden Reparatur, welche mit einem Kostenaufwande von 50,000 Mark ausgeführt wurde. — Aus dem Unterlandungsgefängnis ist der frühere Notariatsgeschilfe Michael Sittinger von Abteigebirgen entpflanzt und konnte sich jetzt noch nicht wieder eingekerkert werden. — Der wegen Diebstahls aus dem städtischen Dienste entlassene Schupmann Jung in Landau hat die Reise über das große Wasser angetreten, um auf diese Weise eintheils der Schande, andererseits der schmerzhaften Strafe, die seiner harzte, zu entgehen. — Die Chemische Fabrik der Herren Ger. Guittini hat in Weidenheim die Fabrik-Anlagen des Eisenwerk's Steinwerk's, Eigentümer Krader, den den Preis von 120,000 Mark erworben.

Elßaß-Lothringen.

Pfarrer Baugay in Fessenheim feierte das Fest des 60jährigen Priesterjubiläums. — Der von Fessenheim gebürtige apostolische Missionar von Suidun Oriental, Franz Joseph Scholler. — Gerichtsassessor Schiller, Sohn des früheren Metz Landgerichtspräsidenten Schiller. — Bürgermeister Laumesfeld in Hünningen ist in der Nojel ertrunken. — Die Ausweisung des Opaten Buchhalters Verard von der Schuphandlung Levis in Metz erfolgte auf Grund der alten französischen Gesetzgebung, die vor 1870 und noch während des Krieges von der französischen Regierung oft genug benutzt wurden, um deutsche Unterthanen aus Elßaß-Lothringen zu vertreiben. Der Buchhalter Bernard reiste für die betreffende Schupfabrik in Lothringen umher und ward dabei allsehr für sein Adoptivvaterland. — Der Eisenbahnenreifer Fröh in Metz hat seine um etwa 30 Jahre ältere Frau, mit der er in Ehegerichtsverhandlung lag, erschossen und dann mit einer zweiten Revolverkugel sich selbst getödtet. Eifersucht ist das Motiv der That. — Nach längerem Sitzen nach Metzleren hat man in der Nojel wieder endlich eine metallene Nojel gefunden, welche nach fastmännlicher Ausrüstung reichlich Silber und Kupfer enthält. — Wegen Verleumdung der Lehrerin Johanna Geller wurde der Redacteur der sozialdemokratischen Volkszeitung Johann Majus Martin in Mühlhausen zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Martin ist vor wenigen Wochen erst wegen Verleumdung des Reichsinfectors Schaad hieselbst zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt worden.

Schweiz.

Die nachtheiligen Folgen der Cholera werden wohl in keiner Gegend der Schweiz härter verspürt, als in Einsiedeln, indem nicht nur ganze Pflanzungen ausgeblieben sind, sondern auch die familienweilen Wälder absterben auf Mal reducirt. — In Gersdorf Oberpräsident Martin Cammering, Bezirksrichter. Derselbe war ein begabter Publizist und tüchtiger Pörmologe, wovon die sorgfältig behandelten Vorträge in den wälderigen Heim, in den schönen Gärten des Adelsens Gersau, bis weit hinauf in die Berge, jedes Zeugnis gab. — In Kanton Glarus trübten sich seit einiger Zeit die Apffel der Normonen herum und luden Leute für ihre Sack zu gewinnen. Bereits sollen einige in die Falle gegangen sein, namentlich aus dem Canton Thal. In der Presse hat ein wohlmeinender Gelehrter vor dieser That gewarnt. — Das Kriminalgericht in Ulm verurtheilt den Schirmmacher Rudolf Spitz, unbekannt abwesend gegenwärtigen Betrag zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Betrag bestand in einer Reihe von Wechselzahlungen, die den Betrag von 10,000 Frs. übersteigen. Gegenüber einem Privatmann in Kessal hatte Spitz für 8000 Fr. Wechselzahlungen begangen, gegenüber der Glarner Kantonalbank etwa für 1900 Franken. — Der verlorbene Fabrikant Cosmus Jenny sen., seinerzeit Chef der Fabrikfirma Jenny & Co. in Emmethaus, hat zu vermählungszwecken 92,500 Frs. vermacht. Darunter befinden sich folgende Posten: Dem Kantonshospital und den Anstalts- und Witten je 6000 Fr., der Fabrikantentafel Emmenda und Emmethaus je 10,000 Fr., den ehemaligen Arbeitern der Firma Jenny & Co. bis 1887 6000 Fr., der Krankenkasse der Spinnererei und Webererei Mollis und der Dorfrententafel Emmenda je 10,000 Fr., der weiblichen Krankenkasse Emmenda 5000 Fr., dem Trümpf-Einst in Emmenda 4000 Fr., den mehrjährigen Jinsleuten des Verstorbenen nach Treffnis 22,000 Fr.

Böhmen.

Das Verschwinden des Wirtshausbesizers von Frankbach bildet das allgemeine Tagesgespräch. Derselbe hat zahlreiche Gläubiger das Nachsehen hinterlassen und soll mit Geldmitteln versehen sein. Es ist anzunehmen, daß derselbe eine Oceanreise angetreten hat. — Der Bau der neuen St. Marienkirche in Kaiserlautern begann im Jahr 1887. Der Rohbau stellt sich auf 430,000 M., von denen 300,000 M. durch eine Lotterie aufgebracht wurden. Die Gesamtsumme beträgt 40,54 Meter, die innere Breite des dreischiffigen Langhauses beträgt 21,70 Meter. Die Höhe des Thurmes misst 100 Meter. Die innere Ausstattung der Kirche ist erst zur Hälfte beendet. Zu dem Kirchenbau haben auch protestantische Einwohner Kaiserlauterns große Summen gestiftet. — Der Gesundheitsmann Kriemier in der Kreisstadt Bolzen ist mit 40,000 Mark aus der Konkursmasse seiner Wubenheim seit 1. September verschwunden. — In den ältesten Gotteshäusern der Pfalz gehört die prof. Kirche in Landstuhl. Dieselbe stammt aus dem 10. Jahrhundert und ist im reinen gotischen Stil erbaut. In Folge ihres Alters bedurfte sie einer durchgreifenden Reparatur, welche mit einem Kostenaufwande von 50,000 Mark ausgeführt wurde. — Aus dem Unterlandungsgefängnis ist der frühere Notariatsgeschilfe Michael Sittinger von Abteigebirgen entpflanzt und konnte sich jetzt noch nicht wieder eingekerkert werden. — Der wegen Diebstahls aus dem städtischen Dienste entlassene Schupmann Jung in Landau hat die Reise über das große Wasser angetreten, um auf diese Weise eintheils der Schande, andererseits der schmerzhaften Strafe, die seiner harzte, zu entgehen. — Die Chemische Fabrik der Herren Ger. Guittini hat in Weidenheim die Fabrik-Anlagen des Eisenwerk's Steinwerk's, Eigentümer Krader, den den Preis von 120,000 Mark erworben.

Aus Unterfranken wird.

unterm 1. November geschrieben: Zu den jüngsten hiezigsten Tagen ist in den unterfränkischen Weinorten die Weinlese vorgenommen worden. Man war leider schnell fertig damit, denn es gab nicht viel zu lesen. Allenthalben blieb die Quantität hinter den ohnedies nicht hoch gespannten Erwartungen zurück. Nur in sehr vereinzelten Fällen bezogen man das Erträgnis als einen Bier-Herbst, in sehr vielen hat man dagegen nicht einmal einen Centner Trauben vom Morgen Weinberg erzielt. Führende zum Transport der gemessenen Trauben, wie sie bisher allgemein üblich waren, waren in allen Orten gar nicht erforderlich; der geringe Ertrag ward in Butten heimgetragen. Im letzten zu nennen, mußte der Einzelne oft die Erträge seiner Raubhahn zusammenkaufen. Zum Kellerbau und zur Lagerung wird wohl bism wenig Neuer kommen. Das geringe Quantum dürfte schon als Most seiner Bestimmung entgegengeführt werden. Was die geerntete Qualität betrifft, so ist der Most im Durchschnitt besser wie der vorjährige. Sein Gewicht bewegt sich zwischen 80 und 100 Grad nach Oechsle, was bei Ausbaue des Mostes einen guten Mittelwein ergibt. Viele Winger der Würzburger Rebenamtsbezirke haben um Steuernachlass nachgesucht, vor der Ernte durch rentamtsgerichtliche beruene Sachverhältnisse befristeten und schäben lassen. Das Ergebnis der Schätzung war dertat, daß der Steuernachlass ziemlich sicher ist.

Die Spielbank von Monte Carlo.

Die Spielbank von Monte Carlo, wie wir einem Bericht über die letzte Generalversammlung entnehmen, im letzten Jahre einen Reingewinn von etwas über 23 Millionen Fr. gehabt, eine Million mehr als im Jahre zuvor. Der Ertrag steigt von Jahr zu Jahr. In den letzten sechs Jahren wurde eine Million dem Reservefonds zugeführt, der im Jahre 1913 so hoch sein wird, wie das Gesellschaftskapital, das also dann voll beibehalten werden kann. Außerdem besitzt die Gesellschaft noch die Gebäude, Gärten und andere Eigenschaften. Nach dem Ablauf dieses Contracts wird sie so reich, daß sie sich an jedem anderen Orte bequem einrichten kann. Der jetzige Vertrag hat von der jährlichen Concessionsabgabe von 1,250,000 Fr. ein etwas angründet, sondern verwendet Alles auf den Bau von Kirchen, Schulen, Spitalern u. dergl. Außer der genannten Summe zahlt die Spielgesellschaft noch sämtliche Regierungskosten des Fürstentums Monaco, Gerichts-, Polizei- und Verwaltungsgänge; sie unterhält auch die Straßen und Wasserläufe, besorgt die öffentliche Reinigung und Beleuchtung. Die Bevölkerung hat die Schulen umsonst und bezahlt weder Steuern noch sonstige Abgaben. Dem Theater zahlt die Spielgesellschaft jährlich 250,000 Frs., das Kurorchester kostet ebenso viel; die Beamten und Angestellten der Gesellschaft, darunter über hundert Crupiers, kosten 14 Millionen jährlich. An die Presse zahlt die Gesellschaft jährlich 80,000 Fr.; ein Pariser Blatt allein bekommt 75,000 Frs., mehrere andere je 25,000 Frs., die Provinzblätter je nach Bedeutung 1000—10,000 Frs. Auch einzelne Korrespondenten, darunter einige Engländer, stehen auf dieser Reparaturliste; sie werden bezahlt nicht für das, was sie schreiben, sondern dafür, daß sie manches nicht schreiben. Sodann hat die Gesellschaft noch ihre „Pensionäre“, d. h. solche Leute, die ihr ganzes Vermögen im Spiel verloren haben, und von denen die Gesellschaft einige im Verhältnis zu ihrem Verlust unterstüßt. Ein Engländer z. B., der zwei Millionen verloren, bekommt 40 Frs. täglich, ein anderer 10 Frs., wieder Andere denselben Betrag per Woche. Unter den Ausgaben stehen auch die Kosten für die Entfernung unglücklicher Opfer des Spiels. Die Gesellschaft zahlt die Dotterrechnung, läßt ein Bille II. Klasse bis an den Himelsthorst und gibt 20 bis 40 Frs. mit auf den Weg. Die Gesamtsummen betragen jährlich 14 Millionen.

Ein diplomatischer Scandal.

Ein diplomatischer Scandal wird aus der Schweiz gemeldet. Dort war seit einigen Wochen der Marquis Castillo Foglia als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Salvador beim Bundesrath accreditirt worden. Nun hat sich der Marquis als Hochappler entpuppt. Er ist italienischer Ursprungs, sein Name ist Catalano. Er ist schon vor Jahren in Frankreich wegen Betrug zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Wegen Schwindel hat er auch Italien verlassen müssen. Die amerikanischen Staaten verlegen ihre Gesandten nicht vorher vertraulich anzukündigen. Das schweizerische Departement des Auswärtigen begnügte sich daher mit den vorgeworfenen Thatsachen, die man noch jetzt für echt ansieht. Man glaubt, Catalano habe sie auf irgend eine Weise erwidelt. Er hat übrigens verübt, sich auch in Zukunft zu accreditiren. Sein augenblicklicher Aufenthaltspunkt ist unbekannt.

Folgender seltsamer Fall.

Folgender seltsamer Fall kam dieser Tage in der Münchener chirurgischen Klinik vor. Ein junger Mann hatte, als er mit den Zähnen ein Glied seiner Uhrtheile zusammenpressen wollte, die Uhrtheile selbst in einem Zustanfall verfrachtet; diese hatte sich dann mit dem sogenannten Karabinerhaken in der Speiseröhre festgeklammert. Als er die Kette wieder herausziehen wollte, machte er die Sache nur noch schlimmer, so daß sofort zur Operation geschritten werden mußte. Es gelang auch, die Kette durch einen Schnitt am Halse zu entfernen. Der Leidende muß vorläufig noch mit der Schlundsonde ernährt werden.

Vor einer, wie immer,

sehr zahlreichen Zuhörerchaft begann am 1. November Geheimerath v. Bergmann in Berlin seine klinische Vorträge mit einem sehr bemerkenswerthen Vortrage über ein sehr ernstes Thema, welches vor einigen Jahren alle Welt in Atem hielt, das aber aus den Klammern der Klimate leider nicht ebenso verschunden ist, wie aus den Spalten der Tagespresse den Reklamspiegel und seine chirurgische Behandlung. Nachdem Bergmann einleitend der grundlegenden Forschungen Germa's und Tard's mit dem Reklamspiegel gedacht hatte, bezeichnete er es zunächst als das Verdienst der Wiener Otolaryngologen Schrötter und Stöckl, daß sie zu den ersten gehörten, die durch ihre bestimmte klinische Bilder den Reklamspiegel erkennen lehrten. Operativ verfuhr zuerst v. B. Wuns, kleine Reklamspiegel einblatzen, also vom Munde aus, zu entfernen. Nachdem Johann bei Kindern gutartige Gesichtswülste durch die Thymectomie (Einschneiden des Schilddrüsenorgans) entfernt worden waren, gelangte die Angelengeheit in ein neues Stadium, als 1870 Gerny in Heidelberg, ein Schüler Billroth's, durch Versuche an Hunden die Möglichkeit, den ganzen Reklamspiegel zu entfernen, nachwies. Billroth entließ sich jedoch, die Operation am Menschen zu machen, jedoch gingen die Kranken am Recliden zu Grunde. Immerhin war dadurch der Nachweis geliefert, daß man beim Menschen den Reklamspiegel ohne unmittelbare Gefährdung des Lebens entfernen könne. Das war das große Verdienst der ersten Reklamspiegel-Operationen. Allein die Operation geriet zunächst in Miskredit, weil die Kranken an arthritischen Recliden und an Erkrankungen entlegener Lymphdrüsen litten, so daß man die Operation auf dem Londoner internationalen Nerke-Congresse verwarf. Erst nachdem Schrötter gelehrt hatte, daß die Operation Aussicht habe, wenn sie sehr zeitig erfolge, kam sie wieder in Aufnahme, zumal die Entfernung auf chirurgischem Wege bis heute das einzige Mittel ist, solche bössartige Neubildungen zu heilen. Freilich sieht es sehr, daß dies nur da möglich ist, wo das Reclid keine große Ausdehnung genommen hat und auf dem Ort seiner Entstehung zurückgeführt ist. Die partiellen Reklamspiegel-Operationen, so führte der Redner weiter aus, hätten auch heute noch die besseren Heilerfolge aufzuweisen; Fälle, in denen Kranke, die so operirt werden, fünf, sechs und mehr Jahre ohne Recliden weiterleben, seien nichts Seltenes. Doch hätten sich mit der Verbesserung der Methode auch die Folgen der Total-Exstirpation gebessert.

Die folgende ergreifende Geschichte vom Hündchen der Kaiserin Friedrich wird aus Venedig berichtet.

Die Kaiserin Friedrich wurde am 1. November um die Mittagsstunde ihrem gewohnten Spaziergang durch die Stadt in Begleitung der Prinzessin Margaretha und ihres Haushofmeisters, begleitet von ihrem Lieblingshündchen, in der Calle San Benedetto wurde die kleine Frau durch das Wimmern des kleinen Thieres aufgeschreckt und als sich beide Damen umwendeten, hatte die Schlinge des Abdeckers den Mantelstoßen bereits ergriffen. Die Kaiserin erwiderte hierauf den Mann, welcher seiner Pflicht so rasch nachgegeben war, das Thier freizugeben. Allein dieser, jedenfalls den hohen Rang der Befehlenden nicht kennend, wies die Kaiserin auf die Gefahr hin, welche sie durch die Aufforderung Folge zu leisten und bestand auf seinem Rechte. Die Damen mußten auf das Municipium zu folgen haben, befähigten dessen Aussage, und so blieb der Kaiserin, welche sich offenbar nicht zu erlernen wagen wollte, nichts übrig, als dem Geschehen Folge zu leisten und ihr Recht bei der städtischen Behörde zu suchen. Auf dem Municipium angekommen, wurden die Kaiserin und die Prinzessin sofort erkannt und der Hund unter tausend Entschuldigungen wieder freigegeben. Die Prinzessin Margaretha wußte sich darüber vor Freude gar nicht zu lassen und trug ihren Liebling auf dem Arme davon.

Unknüpfend an die Mitteilung.